



Helsingfors den 20 Dec 1908 p:nä 1908

Meine Liebe Auguste!

Wieder ist ein Jahr vorbei und ich habe dich nicht gesehen und dich sehr wenig geschrieben. Aber jetzt ist die Weihnachtszeit da und ich habe so eine grosse Lust mit dir zu plauschen und ein Bischen von unserem Leben zu erzählen. Der ganze Herbst kam als eine einzige Kampfzeit bezeichnet werden, denn eigentlich hat eine einzige Frage meine Zeit und Kräfte in Anspruch genommen. Ich bin nämlich Mitglied eines Komitees gewesen, das die Gehälter der hiesigen Lehrer und Lehrerinnen ordnen sollte, und als die Vertreter der Frauen musste ich so fürchterlich auf unser Recht halten. Ich sah beinahe wie eine Katze mit den Krallen immer bereit alle Angriffe und Ungerechtigkeiten gerührt zu schlagen. Man hat nicht mehr den Muth bei uns zu sagen, dass ein Mann ohne weiches grösseres Gehalt haben soll, aber jetzt spricht man viel davon, dass ein Mann mit Familienverpflichtungen

einem etwa Gehalt haben soll. Es ist schon in Bezug  
auf die Lehrer auf dem Land festgesetzt auf den Land-  
tage 1907 und danach werden die betreffenden Lehrer in  
verheiratete und unverheiratete geteilt. In der ersten Gruppe  
sind alle diejenigen welche Frau und ein oder mehrere  
Kinder haben, zu der zweiten gehören die unverheira-  
teten Lehrer und alle Lehrstufen, mögen sie dann  
verheiratet oder unverheiratet sein. Nur wenn ein Lehrer  
ein Witwer ist und kleine Kinder hat, wird sie in die  
erste Kategorie hineingezählt. Alle diejenigen unverheirateten  
welche alte Eltern, Kranke, jüngere Geschwister, Pflegekinder  
u. d. w. haben, sie werden alle als "nahe Familienver-  
sörger" bezeichnet. Gegen diese Einteilung habe ich  
mich zunächst geäußert und zwecks Abklärung, dass man  
fangt an die Gehälter nach den <sup>individuellen</sup> Ausgaben der  
Einzelnen zu bestimmen. In dieser Arbeit ist man ja  
bezahlt, auf allen Gebieten noch nie hat man die  
betreffenden Beamten so "drollig und genau sollen Pin-  
cipien geteilt. Wir hatten sehr oft diese Zusammen-  
künfte oder besser Sitzungen, und weil die Herren  
mich gar nicht hören wollten, fügte ich zu den Be-  
merkungen des Komitees meine ziemlich lange Resorption.  
Das Komitee dankte die ganze Gesellschaft in die Stille,  
Waltung und von dort dankte man sie wieder in die Volk-  
schuldirektion und jetzt geschah ein Wunder. Einer von  
den hiesigen Inspektoren hat sich sehr enthusiastisch über  
das Prinzip für die gleiche Leistung muss der gleiche Lohn  
bezahlt werden, und schlägt vor dass wir alle, ebenfalls  
ausgesprochen

und Frauen ganz derselben Gehaet haben sollen. Er ist ein ganz neues Institut u. alle sind ersttaunt. Bis jetzt haben die Frauen bei uns noch nie so eine Anerkennung gefunden. Bis auf weiteres ist die Sache noch nicht beschlossen, und alle (oder eine Menge) von den Vereinen haben eine so kraftvolle Propaganda für ihr Recht getan, dass man nicht so leicht wie früher sie beiseitigen kann. Hier sende ich dir alle die betreffen- den Handlungen in schwedischer Sprache, wenn du vielleicht daraus etwas machen wölkst.

Unser Politik ist trüb wie immer. Jetzt versuchen die Russen alle unsere Kasen zu leeren, sie befehlen dass wir so u. so viele Millionen zu allerlei Zwecken ausbezahlen sollen, bis wir natürlich Bankerott machen. Aber diese Art und Weise ist noch lange nicht das Abscheulichste. Wir haben doch noch immer unsere Pressefreiheit und können wenigstens über unser Leid und Pein noch klagen.

Ich habe hier jetzt eine junge Engländerin, die unsere Verhältnisse studirt um über uns ein Buch schreiben will. Nun wollte sie auch so viel wie möglich über das Frauenstimmrecht wissen und dem erzählte ich von meinem Vortrag in Wien, aber leider habe ich kein Heft mehr übrig. Nun hat sie mir den Auftrag gegeben bei dir so recht herzlich um das Neue Frauenleben Nov. 1906 zu bitten. Und auch ich selbst wollte ja so gern meine Sammlungen ganz

verworfene. Schon ein-al habe ich die, meine Väter,  
darüber geschrieben und alle die fehlenden Namen auf  
gezählt. Aber vor allem, sende mir, liebe Auguste,  
das Heft mit meinem Vortrag.

Und wie geht's es dir und was hast du gemacht?  
Wann werden wir uns treffen? Den nächsten Sommer  
bin ich ganz sicher in Finnland, den meine Zeitschrift  
hält mich hier ganz fest.

Ein guten, ruhigen gesegneten Weihnachtsabend  
wünscht dir

Dein ergebener  
erlauchter Feind

